



Bundeskriminalamt

BKA



Angriffe auf Geldautomaten

Bundeslagebild 2022

Angriffe auf Geldautomaten 2022

PHYSISCHE ANGRIFFE AUF GELDAUTOMATEN



660 physische Angriffe +14,0 %

davon Sprengungen von Geldautomaten



496 Fälle (Versuchsanteil: 39,9 %) +26,5 %
darunter **399** Fälle mit festen Explosivstoffen +59,6 %



128 Tatverdächtige +3,2 %



ca. **29,9 Mio.** Euro Beuteschaden +53,3 %

ENTWICKLUNGEN

- Neue Höchststände bei der Anzahl von Sprengungen insgesamt, der Sprengungen mithilfe fester Explosivstoffe sowie der Beute- und Sachschäden
- Neue Qualität der Taten durch Gewaltanwendung gegenüber Dritten

TECHNISCHE MANIPULATIONEN VON GELDAUTOMATEN



Skimming



498 Fälle +263,5 %



ca. **1,82 Mio.** Euro Beuteschaden +219,3 %



Logische (digitale) Systemangriffe



4 Fälle (2021: 21)



kein Beuteschaden, da lediglich Versuche

ENTWICKLUNGEN

- Trotz Anstiegs von Fallzahl und Schadenssumme weiter vergleichsweise geringes Bedrohungspotenzial im Phänomenbereich Skimming
- Keine vollendeten Taten bei logischen Systemangriffen

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	4
2	Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage.....	4
2.1	Physische Angriffe auf Geldautomaten.....	4
2.1.1	Physische Angriffe auf Geldautomaten im Allgemeinen.....	4
2.1.2	Sprengrung von Geldautomaten im Speziellen.....	5
2.2	Technische Manipulationen von Geldautomaten.....	11
2.2.1	Skimming.....	11
2.2.2	Logische Systemangriffe auf Geldautomaten bzw. Geldautomaten-Netzwerke.....	14
3	Gesamtbewertung.....	16

1 Vorbemerkung

Das Bundeslagebild „Angriffe auf Geldautomaten“¹ enthält die aktuellen Erkenntnisse des Bundeskriminalamts zu physischen Angriffen auf und technischen Manipulationen von Geldautomaten mit dem Ziel der Erlangung von Bargeld.

Die im Zusammenhang mit Sprengungen von Geldautomaten im Bundeskriminalamt vorliegenden Informationen und Daten stammen hauptsächlich aus dem Informationsaustausch mit den Polizeibehörden der Länder. Erkenntnisse zu anderen physischen Angriffen auf Geldautomaten basieren auf Informationen aus dem polizeilichen Nachrichtenaustausch sowie aus frei zugänglichen Quellen.

Der Bereich der technischen Manipulationen von Geldautomaten umfasst das Fälschen von Zahlungskarten mit zuvor ausgespähten Kartendaten (sog. Skimming) und den anschließenden Einsatz dieser Karten zur Erlangung von Bargeld. In diesem Zusammenhang werden auch Verwertungsstätten im Ausland betrachtet. Darüber hinaus beinhaltet dieser Teil des Lagebilds die dem Bundeskriminalamt vorliegenden Erkenntnisse zu verschiedenen Modi Operandi logischer (digitaler) Systemangriffe auf Geldautomaten bzw. Geldautomaten-Netzwerke.

2 Darstellung und Bewertung der Kriminalitätsslage

2.1 PHYSISCHE ANGRIFFE AUF GELDAUTOMATEN

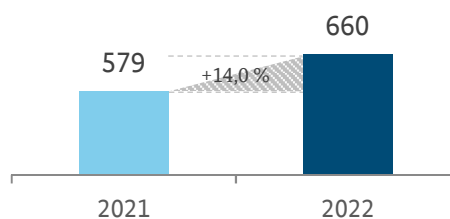
2.1.1 Physische Angriffe auf Geldautomaten im Allgemeinen

Die Zahl der im Jahr 2022 bundesweit registrierten physischen Angriffe auf Geldautomaten nahm im Vergleich zum Vorjahr um 14,0 % zu.

Folgende Modi Operandi wurden bei diesen Taten angewandt:

- Sprengung von Geldautomaten
- Sonstige Öffnung von Geldautomaten mit Winkelschleifern, hydraulischen Spreizern, manuellen Hebelwerkzeugen (z. B. Brecheisen, Spaltkeile) oder thermischen Schneidgeräten (z. B. autogene Schneidbrenner)
- Komplettentwendung von Geldautomaten (durch Herausreißen oder Demontage aus dem Aufstellort)

Zahl der festgestellten physischen Angriffe auf Geldautomaten



Sprengungen von Geldautomaten erfüllen strafrechtlich den Verbrechenstatbestand des Herbeiführens einer Sprengstoffexplosion (§ 308 StGB) in Tateinheit mit dem besonders schweren Fall des Diebstahls (§ 243 StGB). Bei allen anderen Angriffsformen handelt es sich um besonders schwere Fälle des Diebstahls, u. a. in Tateinheit mit der Sachbeschädigung gemäß § 303 StGB.

¹ Der Begriff „Geldautomat“ wird in diesem Lagebild (auch für Geldausgabeautomat) durchgängig verwendet.

2.1.2 Sprengung von Geldautomaten im Speziellen

Modus Operandi



In den vergangenen Jahren hat sich der Trend zur Sprengung von Geldautomaten mithilfe fester Explosivstoffe verfestigt. Dabei kommen insbesondere pyrotechnische Sätze und Selbstlaborate zum Einsatz. Daneben ist weiterhin die Sprengung durch Einleitung eines Gases bzw. Gasgemischs und dessen anschließender Zündung gängiger Modus Operandi. Die Tatbegehung unterscheidet sich in diesen Fällen insbesondere in Bezug auf die Art des verwendeten Gases, die eingeleitete Menge und den Ort der Einleitung sowie die Zündquelle und die Zündleitung.

Zur Begehung von Geldautomatensprengungen werden in der Regel Tatzeiten und Tatörtlichkeiten ausgewählt, in denen kein Kundenbetrieb zu erwarten ist. Dennoch geht von den Taten eine hohe Gefahr für Leib und Leben Unbeteiligter aus. Insbesondere aus der Sprengung resultierende und schlagartig verbreitete Trümmerteile und Splitter bergen hohe Risiken, die von den Tätern nicht abgeschätzt werden können. Der verstärkte Einsatz fester Explosivstoffe stellt für Anwohnerinnen und Anwohner sowie Passantinnen und Passanten in unmittelbarer Umgebung von Geldautomaten eine erhöhte Gefährdung dar, da die Täter häufig nicht in der Lage sind, diese vollständig zu kontrollieren. Zudem sind Einsatzkräfte bei versuchten Sprengungen – aufgrund einer möglicherweise weiterhin bestehenden Explosionsgefahr – einer erheblichen Gefährdung ausgesetzt.

Neue Qualität der Gewaltbereitschaft

Die Taten sind häufig gekennzeichnet durch ein rücksichtsloses Fluchtverhalten mit hochmotorisierten Fahrzeugen. Auch hiervon geht eine erhebliche Gefährdung Dritter aus.

Zuletzt wurde i. Z. m. Sprengungen von Geldautomaten auf Täterseite eine gesteigerte Gewaltbereitschaft festgestellt. Dies umfasste neben Bedrohungen und Körperverletzungen auch freiheitsberaubende Handlungen.

Angriff auf Sicherheitspersonal bei der Sprengung eines Geldautomaten

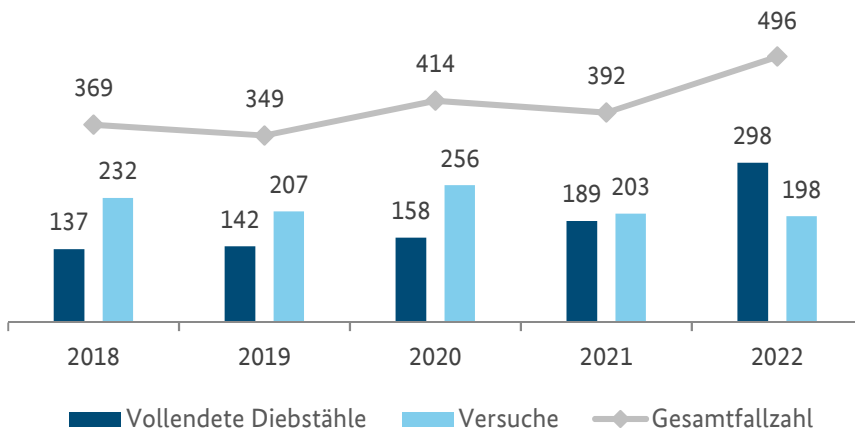
Am 29.12.2022 wurde bei der Sprengung eines Geldautomaten in Koblenz ein Wachmann, der auf die Täter aufmerksam wurde, niedergeschlagen. Die Täter zwangen ihn anschließend, sich im Wachraum auf den Boden zu legen und führten zwei Sprengungen am Geldautomaten durch. Der Wachraum befand sich dabei in lediglich fünf Metern Entfernung vom gesprengten Geldautomaten.

Die Täter verursachten nicht nur hohe Schäden an den Gebäuden, sondern nahmen auch in Kauf, dass der Wachmann verletzt wurde. So erlitt dieser durch den Angriff der Täter sowie die Detonationen Prellungen, ein Knalltrauma und einen schweren Schock und musste in einem Krankenhaus behandelt werden.

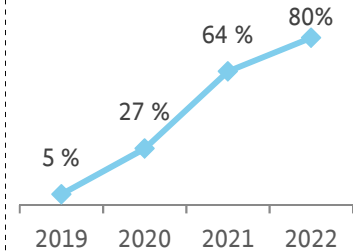
Fallzahlen

Im Jahr 2022 war ein deutlicher Anstieg der Fälle von Geldautomatensprengungen um 26,5 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Damit wurde ein neuer Höchststand seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2005 erreicht.

Sprengung von Geldautomaten – jährliche Fallentwicklung



Anteil Sprengungen mithilfe fester Explosivstoffe



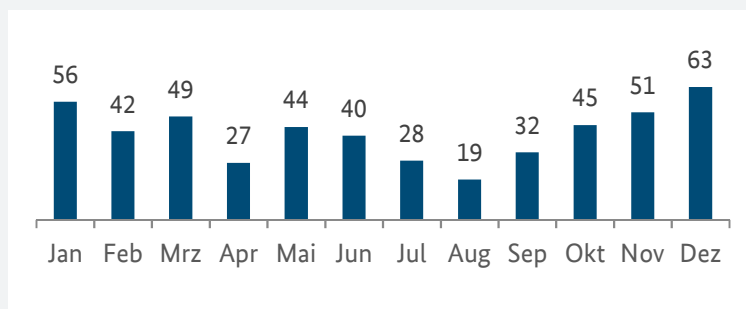
Die Fallentwicklung verstärkt den Eindruck, dass der Rückgang der Fallzahl in 2021 mit großer Wahrscheinlichkeit auch auf Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie in den Niederlanden und Deutschland zurückzuführen war. Während sich im ersten Halbjahr 2021 – bei zeitweisen Ausgangssperren in DEU und NLD – lediglich 140 Geldautomatensprengungen ereigneten, waren es im Jahr 2022 im gleichen Zeitraum 258 Fälle (+84,3 %).

In 413 Fällen (2021: 287; +43,9 %) führten die Täter jeweils erfolgreich eine Explosion herbei, in lediglich 83 Fällen (2021: 105; -20,9 %) wurde die beabsichtigte Sprengung nicht ausgelöst.

Nach erfolgreicher Sprengung des Geldautomaten gelangten die Täter in 298 Fällen an Bargeld (2021: 189; +57,7 %). Bezogen auf die Gesamtfallzahl bedeutet dies einen Anteil vollendeter Fälle besonders schweren Diebstahls von 60,1 % (2021: 48,2 %).

Im Jahr 2022 wurden Geldautomaten weit überwiegend mithilfe fester Explosivstoffe gesprengt (399 Fälle; 2021: 250). Damit setzte sich der bereits in den Vorjahren registrierte Anstieg der Fälle mit diesem Modus Operandi fort.

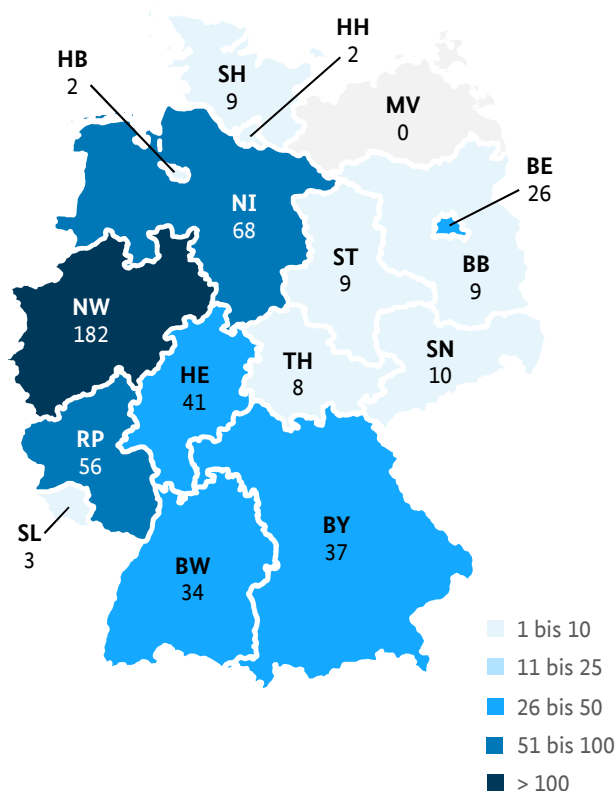
Sprengung von Geldautomaten (inkl. Versuche) – monatliche Fallentwicklung 2022



In den Monaten Juli bis September 2022 ist ein auffälliger Rückgang der Fallzahlenentwicklung festzustellen. Schon in den Vorjahren waren entsprechende Tendenzen sichtbar.

Im Dezember 2022 wurde hingegen ein neuer monatlicher Rekordwert an Sprengungen registriert.

Sprengung von Geldautomaten (inkl. Versuche) – Verteilung nach Ländern / Häufigkeitszahl²



Land	Fallzahlen			HZ 2022
	2021	2022	Trend	
BB	1	9	↗	0,36
BE	26	26	→	0,70
BW	23	34	↗	0,31
BY	17	37	↗	0,28
HB	3	2	↘	0,29
HE	56	41	↘	0,65
HH	1	2	↗	0,11
MV	5	0	↘	0,00
NI	55	68	↗	0,85
NW	152	182	↗	1,02
RP	23	56	↗	1,37
SH	1	9	↗	0,31
SL	6	3	↘	0,30
SN	4	10	↗	0,25
ST	13	9	↘	0,41
TH	6	8	↗	0,38

Sprengungen von Geldautomaten waren – mit Ausnahme Mecklenburg-Vorpommerns – auch in 2022 bundesweit zu verzeichnen, wobei starke regionale Unterschiede festzustellen sind. Den Brennpunkt stellt weiterhin Nordrhein-Westfalen dar, wo die Fallzahl deutlich anstieg und über dem bisherigen Höchstwert im Jahr 2020 (176 Fälle) lag. Auf niedrigerem, aber im bundesweiten Vergleich noch relativ hohem Niveau der absoluten Zahlen haben sich die Fälle in Rheinland-Pfalz (+143,5 %) und Bayern (+117,6 %) mehr als verdoppelt.

Da die Anzahl der in einer Region aufgestellten Geldautomaten oftmals von der jeweiligen Bevölkerungsdichte abhängt, dient die Häufigkeitszahl als zusätzlicher wichtiger Indikator, um Entwicklungen erkennen zu können. Diesbezüglich waren Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen am stärksten betroffen. Auffällig bleibt, dass insbesondere die westdeutschen Länder mit Nähe zu den Niederlanden insgesamt deutlich stärker betroffen waren als das restliche Bundesgebiet. Dies dürfte vor allem daran liegen, dass viele Tatverdächtige aus den Niederlanden zur Tatbegehung nach Deutschland einreisen.

Weiterhin besonders starke Betroffenheit westlicher Länder mit Nähe zu den Niederlanden

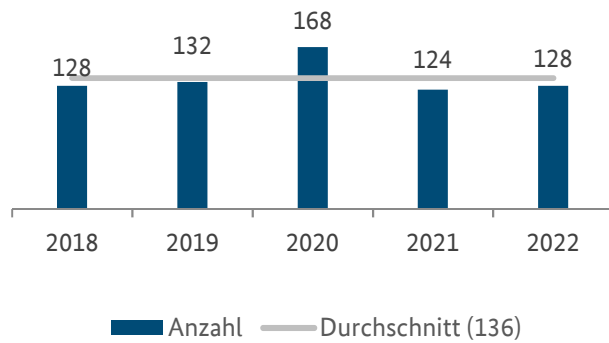
² Die Häufigkeitszahl (HZ) gibt die Zahl der Sprengungen von Geldautomaten pro 100.000 Einwohner an.

Tatverdächtige

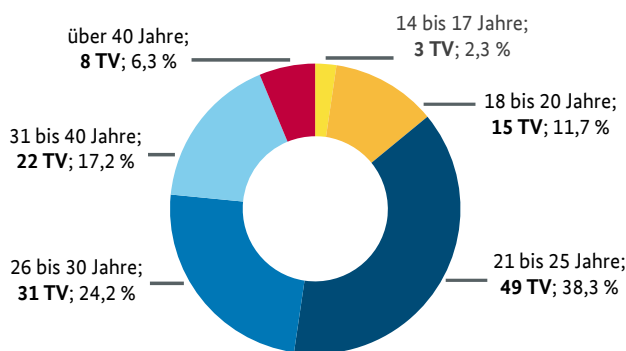
Trotz des deutlichen Anstiegs der Gesamtfallzahl liegt die Anzahl der im Zusammenhang mit Sprengungen von Geldautomaten festgestellten Tatverdächtigen nur unwesentlich über dem Niveau des Vorjahrs (+3,2 %).

Sprengungen von Geldautomaten wurden fast ausschließlich von männlichen Tatverdächtigen durchgeführt (126 TV; 98,4 %). Lediglich zwei Tatverdächtige waren weiblich.

Entwicklung der Anzahl der Tatverdächtigen (TV)



Altersgruppen der TV



Im Jahr 2022 wurden erneut überwiegend junge Tatverdächtige festgestellt. Neben 18 Jugendlichen oder Heranwachsenden war der weit überwiegende Teil der Tatverdächtigen der Altersgruppe 21-30 Jahre zuzuordnen.

In 2022 traten im Zusammenhang mit Sprengungen von Geldautomaten erneut überwiegend Tatverdächtige mit niederländischer (Anteil: 50,8 %) oder deutscher Staatsangehörigkeit (16,1 %) in Erscheinung.

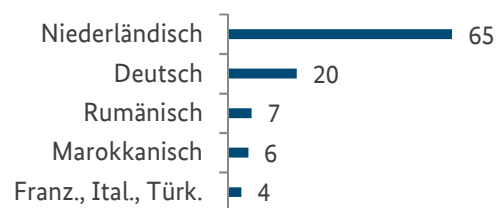
Sprengungen von Geldautomaten werden in der Regel arbeitsteilig durch Tätergruppierungen begangen. Nur in wenigen Fällen sind Einzeltäter aktiv.

Überwiegend junge männliche Tatverdächtige aus den Niederlanden

Im Rahmen von Ermittlungen konnten in 2022 sowohl reisende³ als auch regional agierende Tätergruppierungen festgestellt werden. Während die Zahl der regional agierenden Tatverdächtigen im Berichtsjahr auf 41 zurückging (2021: 49; -16,3 %), nahm die Anzahl der Tatverdächtigen, welche als reisende Täter einzustufen sind, nach einem mutmaßlich mit den Maßnahmen zur Eindämmung

der COVID-19-Pandemie einhergegangenen Rückgang im Vorjahr nun wieder auf 87 Tatverdächtige zu (2021: 75; +16,0 %). Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Tatverdächtigen betrug in 2022 rund 68,0 % (2021: 60,5 %).

Häufigste Staatsangehörigkeiten der TV (Top 5)



Mit 75 Personen hatte erneut der weit überwiegende Teil der reisenden Tatverdächtigen seinen Lebensmittelpunkt in den Niederlanden (2021: 73). Daneben wurden u. a. vier reisende Tatverdächtige mit Lebensmittelpunkt in Frankreich festgestellt.

3 Eine reisende Tätergruppierung ist ein Zusammenschluss von Straftätern, die in einem größeren geographischen Raum länderübergreifend und/oder grenzüberschreitend agieren.

Bei den reisenden Tatverdächtigen aus den Niederlanden handelt es sich überwiegend um Personen aus der Region Utrecht/Amsterdam, die häufig einen marokkanischen Migrationshintergrund aufweisen. Diese Personen agieren in Form eines kriminellen Netzwerks, dessen Mitglieder anlassbezogen Taten in wechselnder Zusammensetzung und wechselnden Tatbeteiligungsverhältnissen durchführen. Aus den Niederlanden stammende Tatverdächtige führen Sprengungen deutlich häufiger mit festen Explosivstoffen herbei als andere Tätergruppierungen.

Intensivierung der Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern

und niederländischen Strafverfolgungsbehörden im Phänomenbereich Geldautomatensprengung intensiviert. Um das Kriminalitätsgeschehen einzudämmen, finden regelmäßige Arbeitstreffen sowie koordinierte, gemeinsame Einsatzmaßnahmen – auch unter Einbeziehung weiterer europäischer Partner – statt. Gleichzeitig gibt es auf Bundes- und Landesebene verschiedene Initiativen, die gemeinsam mit den Geldautomatenbetreibern auf verstärkte Präventionsmaßnahmen in Deutschland abzielen.

Da ein verstärkter Strafverfolgungsdruck durch die niederländischen Strafverfolgungsbehörden und vor allem verstärkte Präventionsmaßnahmen niederländischer Finanzinstitute Verdrängungseffekte nach Deutschland bewirkt zu haben scheinen, wurde die Zusammenarbeit von deutschen

“Action Days” in den Niederlanden und in Deutschland

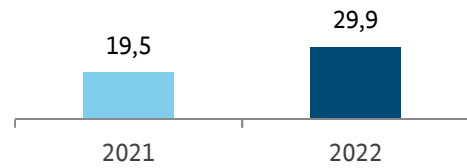
In einer konzertierten Aktion von Europol und der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main sowie der niederländischen und hessischen Polizei wurden am 17.05.2022 drei dringend Tatverdächtige von Geldautomatensprengungen in den Niederlanden festgenommen. Den Festnahmen lagen europäische Haftbefehle des Amtsgerichts Frankfurt am Main zu Grunde. Die Beschuldigten standen im Verdacht, als mutmaßliche Angehörige einer kriminellen Organisation in den Niederlanden an sechs Geldautomatensprengungen in Hessen, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz in den Jahren 2021 und 2022 beteiligt gewesen zu sein. Im Zusammenhang mit einer Sprengung in Oberursel wurde zudem gegen zwei der führenden Mitglieder dieser Gruppe wegen versuchten Mordes ermittelt, da sich der Geldautomat im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses befand, in dem sich zum Zeitpunkt der Sprengung Menschen aufhielten. Der Identifizierung und Festnahme der Beschuldigten gingen monatelange Ermittlungen durch die niederländischen und hessischen Polizeibehörden mit Unterstützung von Europol voraus.

In einer anderen konzertierten internationalen Polizei- und Justiz-Aktion unter Koordination der Polizei und der Staatsanwaltschaft Osnabrück durchsuchten am 28.06.2022 Beamtinnen und Beamte aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Hessen und den Niederlanden 16 Objekte. Bereits Tage zuvor hatten Durchsuchungen an zwölf verfahrensrelevanten Anschriften stattgefunden. Im Rahmen der Maßnahmen wurden insgesamt 13 mutmaßliche Geldautomatensprenger festgenommen, die neben weiteren Beschuldigten im dringenden Verdacht standen, als Mitglieder einer niederländischen Tätergruppierung insgesamt zwölf Geldautomatensprengungen in Deutschland mit einem Sach- und Beuteschaden von mehr als vier Millionen Euro verübt zu haben. An dem Großeinsatz und den umfangreichen Ermittlungen waren neben niederländischen Behörden und mehreren Länderdienststellen auch das Bundeskriminalamt und Europol beteiligt. Die länderübergreifenden Ermittlungen gingen auf eine zentrale Auswertung des Bundeskriminalamts zu verschiedenen in den Jahren 2021 und 2022 in Deutschland begangenen Geldautomatensprengungen zurück.

Schäden

Deutlicher noch als bei der Gesamtfallzahl fiel der Anstieg bei der durch Sprengungen von Geldautomaten insgesamt erlangten Beutesumme in 2022 aus (+53,3 %). Dies ist insbesondere auf den deutlich rückläufigen Anteil von Versuchstaten (2022: 39,9 %, 2021: 51,8 %) zurückzuführen. Die durchschnittliche Beutesumme pro Fall betrug rund 100.000 Euro und entsprach damit in etwa der des Vorjahrs.

Beuteschäden (in Mio. Euro)⁴



Wie in den Vorjahren überstiegen die durch die Sprengungen von Geldautomaten verursachten Sachschäden die Beuteschäden in Teilen deutlich. Es muss auch für 2022 davon ausgegangen werden, dass durch die Geldautomatensprengungen insgesamt Begleitschäden im mittleren zweistelligen Millionenbereich entstanden sind.

⁴ Die Angaben zur Gesamtsumme der Beuteschäden sind als Näherungswert zu betrachten, da nicht zu allen Sprengungen von Geldautomaten Angaben zur erlangten Beutesumme gemacht werden konnten.

2.2 TECHNISCHE MANIPULATIONEN VON GELDAUTOMATEN

Modus Operandi



Beim sog. Skimming greifen die Täter durch den Einsatz technisch manipulierter Lesegeräte (sog. Skimmer) die Magnetstreifendaten von Zahlungskarten ab. Mithilfe versteckter Mini-Kameras oder unmittelbar auf der Originaltastatur (PIN-Pad) angebrachter Tastaturattrappen wird zudem die eingegebene PIN ausgespäht. Mit den abgegriffenen Kartendaten erstellen die Täter mithilfe von „White Plastics“⁵ eine Kopie der Zahlungskarte (sog. Kartendublette). Anschließend nehmen die Täter mit dieser Kartendublette und der ausgespähten Geheimzahl (PIN) unberechtigte Bargeldabhebungen an Geldautomaten vor.

Im Berichtsjahr 2022 wurde ein neuer Modus Operandi festgestellt. Bei diesem werden zunächst wie beim klassischen Skimming die Geheimzahl ausgespäht sowie die Magnetstreifendaten von girocards abgegriffen und mit diesen eine Kartendublette erstellt. Diese Dublette wird jedoch nicht an Geldautomaten im außereuropäischen Ausland eingesetzt, um unrechtmäßige Bargeldabhebungen vorzunehmen. Stattdessen wird die Dublette in Deutschland an sogenannten SB-Überweisungsterminals eingesetzt, mithilfe derer unberechtigte Überweisungen auf tätereigene, meist ausländische Bankkonten getätigt werden. Nach Eingang der betrügerischen Transaktion wird das Geld sofort an Geldautomaten abgehoben. Das Transaktionslimit für Banküberweisungen ist in der Regel höher als die Höchstsumme, welche an einem Geldautomaten direkt abgehoben werden kann. Aus diesem Grund kann bei diesem Modus Operandi ein höherer Schaden pro Karte entstehen. Eine Durchführung dieses Modus Operandi ist an allen SB-Überweisungsterminals möglich, welche die eingesetzten Karten auf Magnetstreifenbasis lesen.

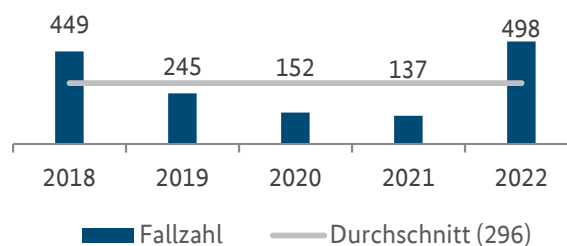
2.2.1 Skimming

Von Skimming betroffene Karteninhaber/-innen werden regelmäßig durch die Geldinstitute und Kreditkartengesellschaften entschädigt. Ein Großteil der Straftaten wird daher nicht zur Anzeige gebracht. Aufgrund dessen stellen die nachfolgend dargestellten polizeilichen Erkenntnisse nur einen Näherungswert des tatsächlichen Kriminalitätsgeschehens dar.

Fallzahlen

Für das Jahr 2022 wurden Fallzahlen erstmalig aus mehreren Quellen erhoben: Neben der bislang verwendeten Fallzahl der Euro Kartensysteme GmbH (EKS) wurden Zulieferungen aus zehn Ländern sowie BKA-eigene Erkenntnisse ausgewertet, um das statistische Dunkelfeld aufhellen zu können. Der hieraus resultierende

Skimming-Angriffe – Fallentwicklung



⁵ „White Plastics“ sind Kartenrohlinge, auf welche die durch die Täter erlangten Kartendaten übertragen werden.

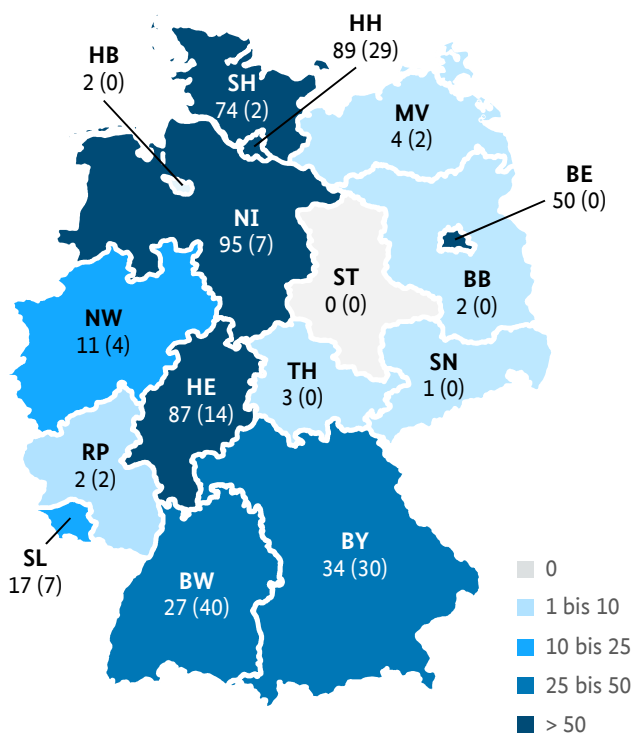
starke Anstieg der Skimming-Angriffe⁶ auf Geldautomaten zur Erlangung von Zahlungskartendaten in 2022 um 263,5 % ist insofern zu relativieren. Bei alleiniger Betrachtung der EKS-Daten, wie in den Vorjahren, fiel der Anstieg auf 233 Fälle (+70,1 %) deutlich moderater aus und befände sich noch unter dem Niveau vor der Covid-19-Pandemie.

Die Anzahl der Skimming-Angriffe übersteigt die Anzahl der angegriffenen Geldautomaten. Verschiedene Geräte wurden mehrfach, im Höchstfall sechs Mal, angegriffen.

Die Geldautomaten-Manipulationen erfolgten im Jahr 2022 in 15 Ländern. Einzig Sachsen-Anhalt war nicht betroffen. In nahezu allen Ländern stieg die Fallzahl im Vergleich zum Vorjahr (bisweilen stark) an. Lediglich in Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt entsprach das Fallaufkommen dem des Vorjahrs, in Baden-Württemberg kam es sogar zu einem Rückgang. Die meisten Angriffe wurden in Niedersachsen verzeichnet.

Trotz des Anstiegs der Fallzahl im Berichtsjahr ist festzuhalten, dass die verbesserten Sicherheitsmaßnahmen, insbesondere die Umstellung auf Zahlungskarten mit dem EMV⁷-Chip, greifen. Nach wie vor werden aber in Deutschland von Finanzinstituten weiterhin Zahlungskartenprodukte ohne EMV-Chip angeboten. Dies stellt für die Täterseite eine günstige Tatgelegenheit dar, da sich bei diesen Karten die ausschließlich auf einem Magnetstrei-

Skimming-Angriffe – Verteilung nach Ländern (Vorjahreswerte in Klammern)



Skimming-Angriffe nahezu ausschließlich an Geldautomaten eines Finanzinstituts

Daten dieses Kartenprodukts lassen sich weiterhin an Geldautomaten in Deutschland verwerten. Daneben gelangen die Täter an diesen Geldautomaten ebenfalls an die Magnetstreifendaten von Zahlungskarten mit EMV-Chip. Die Magnetstreifendaten dieser EMV-Chip-Zahlungskarten werden nach wie vor auf Dubletten im außereuropäischen Ausland missbräuchlich verwendet, da dort teilweise noch auf Magnetstreifenbasis funktionierende Dubletten eingesetzt werden können. Weiter wird auf den oben genannten neuen Modus Operandi an SB-Überweisungsterminals verwiesen, der den Tätern ein neues Aktionsfeld eröffnet.

fen gespeicherten Daten leichter auslesen lassen. Rund 95 % der 2022 in Deutschland polizeilich bekannt gewordenen Skimming-Angriffe betrafen Geldautomaten eines dieser Finanzinstitute. Die Täter fokussierten sich offenbar auf Geldautomaten dieses Finanzinstituts, um in den Besitz von Daten dieser Kartenart zu gelangen. Dubletten mit

⁶ Ein Angriff bezeichnet jeden (Einzel-)Fall, in dem Täter Skimming-Equipment an einem Geldautomaten installieren.

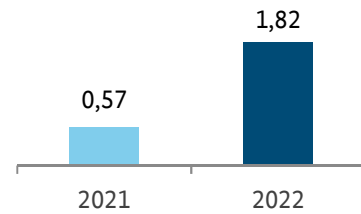
⁷ EMV: Europay International, Mastercard und Visa. Durch den EMV-Chip lassen sich Kartendaten schwerer auslesen als bei Zahlungskarten, die lediglich über einen Magnetstreifen verfügen.

Im Deliktsbereich Skimming werden seit Jahren vorrangig rumänische und bulgarische Tatverdächtige polizeilich bekannt.

Schäden

Der polizeilich bekanntgewordene Beuteschaden stieg im Jahr 2022 deutlich gegenüber dem Vorjahr an (+219,3 %). Zu beachten ist allerdings einerseits, dass das Schadensniveau im Vergleich zum historischen Höchststand im Jahr 2010 (rd. 55 Mio. Euro bei 3.183 Skimming-Angriffen) relativ gering ausfällt. Andererseits fällt auf, dass knapp über eine Million Euro – und damit mehr als die Hälfte des Gesamtschadens von 1,82 Millionen Euro – alleine auf zwei Skimming-Attacken mit anschließenden Verwertungsdaten an SB-Überweisungsterminals zurückzuführen ist. Von den restlichen rund 750 Tausend Euro Schaden sind etwa 92 dem zuvor erwähnten Finanzinstitut, welches ein Zahlungskartenprodukt ohne EMV-Chip anbietet, zuzuordnen.

Beuteschäden (in Mio. Euro)



Schadenssumme weiter auf vergleichsweise niedrigem Niveau

Im Allgemeinen muss bedacht werden, dass ein Großteil der Skimming-Angriffe nicht zur Anzeige gebracht wird, da der Schaden des jeweils betroffenen Karteninhabers durch die Geldinstitute und Kreditkartenorganisationen in der Regel erstattet wird. Daten zu Verlusten und Missbrauchsumsätzen werden von der Deutschen Kreditwirtschaft nicht zur Verfügung gestellt.

Verwertungsstaten im Ausland⁸

Im SEPA⁹-Raum werden Geldautomatentransaktionen bei mit EMV-Chip ausgestatteten Zahlungskarten nicht mehr über den Magnetstreifen, sondern ausschließlich über den EMV-Chip autorisiert. Da die Täter jedoch ausschließlich mit Magnetstreifenkarten ausgestattete Kartendoubletten verwenden, sind sie zur Durchführung ihrer Verwertungsstaten gezwungen, in „Nicht-Chip-Staaten“ auszuweichen, in denen noch auf Magnetstreifenbasis funktionierende „White Plastics“ eingesetzt werden können. So wurden gefälschte Zahlungskarten mit deutschen Kartendaten in 2022 vor allem in Brasilien (49 %), den USA (39 %) und St. Lucia (11 %) eingesetzt.

⁸ Basierend auf Erkenntnissen der EURO Kartensysteme GmbH (EKS).

⁹ Single Euro Payments Area.

2.2.2 Logische Systemangriffe auf Geldautomaten bzw. Geldautomaten-Netzwerke

Für logische Systemangriffe auf Geldautomaten bzw. Geldautomaten-Netzwerke existiert keine Legaldefinition. Eine Unterscheidung lässt sich indes anhand folgender Modi Operandi vornehmen:

Modi Operandi



Jackpotting mittels Malware

Beim Jackpotting mittels Malware wird vor Ort eine Schadsoftware auf den Computer des Geldautomaten eingespielt. Anschließend erfolgt über den infizierten Computer des Geldautomaten ein Zugriff auf das Auszahlungsmodul des Automaten mit dem Ziel, zahlreiche unautorisierte Bargeldauszahlungen nacheinander zu veranlassen.



Jackpotting mittels Blackbox

Beim Blackboxing handelt es sich um eine Variante des Jackpotting, bei der die Täter den Geldautomaten öffnen, die Kommunikation zwischen dem Computer des Geldautomaten und dem Auszahlungsmodul unterbrechen und anschließend einen tätereigenen Computer (Blackbox) an das Auszahlungsmodul anschließen, um unautorisierte Bargeldauszahlungen zu veranlassen.

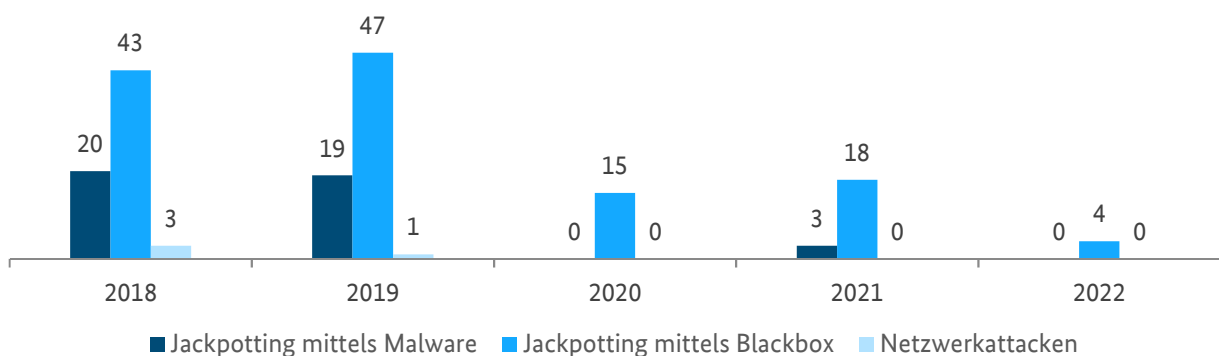


Netzwerkattacken

Bei Netzwerkattacken werden entweder die Geldautomaten-Netzwerke von Zahlungsinstituten oder Netzwerke von kartenausgebenden Banken bzw. deren Processinggesellschaften mit dem Ziel infiltriert, dort Schadsoftware zu installieren. Mithilfe dieser Malware werden u. a. die Zahlungslimits von Kreditkarten außer Kraft gesetzt, damit die Täter mit zuvor beschafften echten Kreditkarten an Geldautomaten sehr große Summen innerhalb kürzester Zeit abheben können (sog. Cash-Outs).

Fallzahlen

Logische Angriffe auf Geldautomaten – Fallentwicklung¹⁰



¹⁰ Die Fallzahl für Jackpotting mittels Malware wurde für das Jahr 2019 nachträglich angepasst und stimmt somit nicht mit der Fallzahl im Bundeslagebild 2019 überein.

In 2022 kam es zu einem deutlichen Rückgang der Fallzahlen beim Jackpotting mittels Malware und mittels Blackbox. Netzwerkattacken wurden nicht registriert. Der rückläufige Trend steht im Gegensatz zur Fallentwicklung in vielen anderen europäischen Staaten, in denen die Fallzahlen in diesem Phänomenbereich entweder gleichbleibend hoch oder angestiegen sind. Grund für die hierzulande positive Entwicklung ist u. a. das aktive Agieren insbesondere eines deutschen Geldautomatenherstellers, welcher schnell auf Bedrohungsszenarien reagiert und erkannte Sicherheitslücken schließt. Viele deutsche Finanzinstitute leisten den sicherheitstechnischen Empfehlungen zeitnah Folge, wodurch die in Deutschland aufgestellten Geldautomaten größtenteils über aktuelle, Jackpotting-Angriffe erschwerende oder verhindernde Firmware verfügen. Ein daraus resultierender Verdrängungseffekt in andere europäische Staaten kann nicht ausgeschlossen werden.

Die Jackpotting-Angriffe mittels Blackbox erfolgten im Berichtsjahr ausschließlich auf einen Automatentypen eines einzigen Herstellers. Aufgrund von technischen Sicherheitsvorkehrungen, z. B. der Verschlüsselung der Kommunikation zwischen dem PC des Geldautomaten und dem Auszahlungsmodul, wurden alle vier logischen Angriffe auf Geldautomaten abgewehrt, sodass kein Schaden entstand.

Die Tatverdächtigen im Phänomenbereich Jackpotting stammen für gewöhnlich fast ausschließlich aus dem Ausland und reisen lediglich zur Tatbegehung nach Deutschland ein. In allen vier Fällen in 2022 in Deutschland konnten allerdings keine Tatverdächtigen ermittelt werden.

3 Gesamtbewertung

Nach einem Rückgang der Gesamtfallzahl von Sprengungen von Geldautomaten im Vorjahr, welcher mit großer Wahrscheinlichkeit auch auf Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie in den Niederlanden und in Deutschland zurückzuführen war, wurde in 2022 ein neuer jährlicher Höchststand registriert. Auch die Anzahl der vollendeten Taten sowie der registrierte Beuteschaden erreichten neue Höchststände. Die Bedrohungslage in Deutschland ist daher weiterhin als sehr hoch einzuschätzen.

Diese Entwicklungen sind auch auf die Verwendung fester Explosivstoffe zur Sprengung von Geldautomaten zurückzuführen, welche in der weit überwiegenden Zahl der Fälle zum Einsatz kamen. Der Einsatz dieser Stoffe führt nicht nur zu erheblichen Sachschäden, sondern stellt auch ein sehr hohes Risiko für Unbeteiligte dar, da die Täter häufig nicht in der Lage sind, die verwendeten Stoffe ausreichend zu kontrollieren. In Einzelfällen war zudem festzustellen, dass die Täter inzwischen deutlich skrupelloser bei der Tatausführung vorgehen und vor Gewaltanwendung gegen Unbeteiligte nicht zurückschrecken.

Der Phänomenbereich Sprengung von Geldautomaten bildet in Deutschland seit mehreren Jahren einen Schwerpunkt der polizeilichen Kriminalitätsbekämpfung. Vor dem Hintergrund der vielfach grenzüberschreitenden Tatbegehung kommt der Kooperation mit internationalen Partnern eine große Bedeutung zu. Angesichts der großen Zahl reisender Tatverdächtiger aus den Niederlanden ist die Zusammenarbeit mit den niederländischen Strafverfolgungsbehörden von besonderer Bedeutung. Auch auf nationaler Ebene wurde die behörden- und ressortübergreifende Zusammenarbeit intensiviert. Im Rahmen des ersten bundesweiten „Runden Tisches Geldautomatensprengungen“ im November 2022 im Bundesministerium des Innern und für Heimat kamen Vertreterinnen und Vertreter betroffener Behörden und der Privatwirtschaft zu der Einschätzung, dass eine wirksame Bekämpfung des Phänomens eine Bündelung öffentlicher und privater Kräfte erfordert. Neben einem kontinuierlichen Austausch wurden u. a. freiwillige Präventionsmaßnahmen, wie der Nachtverschluss von Geldautomaten, der Einsatz von Einfärbe- oder Klebesystemen und eine Reduktion des Bargeldhöchstbestands, vereinbart. Es bleibt abzuwarten, in welchem Umfang die Maßnahmen umgesetzt werden und wie sich dies auf die Kriminalitätsslage auswirkt.

Im Phänomenbereich Skimming wurde entgegen dem über mehrere Jahre rückläufigen Trend erstmals wieder ein deutlicher Anstieg der Angriffe sowie des damit verursachten Gesamtschadens festgestellt. Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere das in Deutschland angebotene Zahlungskartenprodukt ohne EMV-Chip, welches eine günstige Tatgelegenheit für die Täterseite darstellt. Abgesehen von dieser Ausnahme greifen die mit dem EMV-Chip verbundenen Sicherheitsmaßnahmen, was die europaweit rückläufigen Fallzahlen verdeutlichen. Das Bedrohungspotenzial durch Skimming-Angriffe wird trotz des diesjährigen Anstiegs als vergleichsweise gering eingeschätzt. Dies indiziert auch die Gesamtschadenssumme, welche trotz des diesjährigen Anstiegs weiterhin sehr deutlich unter dem Niveau früherer Jahre liegt.

Aktuell findet ein Austausch der Karten eines der deutschen Zahlungskartenprodukte ohne EMV-Chip statt, welcher eine Umstellung auf die EMV-Chip-Technologie beinhaltet. Es wird davon ausgegangen, dass diese Maßnahme einen großen positiven Einfluss auf die Fallzahlenentwicklung beim Phänomen Skimming in Deutschland haben wird.

Im Bereich der logischen Systemangriffe auf Geldautomaten bzw. Geldautomaten-Netzwerke sind kaum noch Fälle zu verzeichnen. Dennoch bleibt die Entwicklung aufgrund der für die Täterseite weiterhin bestehenden Aussicht auf mitunter hohe kriminelle Erträge im Blick der Strafverfolgungsbehörden.

Impressum

Herausgeber

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Stand

Juni 2023

Gestaltung

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Bildnachweis

Bundeskriminalamt

Weitere Lagebilder des Bundeskriminalamtes zum Herunterladen finden Sie ebenfalls unter:
www.bka.de/Lagebilder

Diese Publikation wird vom Bundeskriminalamt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben.
Die Publikation wird kostenlos zur Verfügung gestellt und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe des Bundeskriminalamtes
(Angriffe auf Geldautomaten, Bundeslagebild 2022, Seite X).